



## Ökonomen von Swiss Re erwarten schwere Rezession für Industrieländer; Versicherungssektor muss Kapitalbasis schützen, um robust zu bleiben

Kontakt:

Media Relations, Zürich  
Telefon +41 43 285 7171

Corporate Communications, London  
Telefon +44 20 7933 3445

Corporate Communications, Asien  
Telefon +852 2582 3660

Corporate Communications, New York  
Telefon +1 212 317 5663

Schweizerische Rückversicherungs-  
Gesellschaft AG  
Mythenquai 50/60  
Postfach  
CH-8022 Zürich

Telefon +41 43 285 2121  
Fax +41 43 285 2999  
www.swissre.com

**London, 9. Dezember 2008 – Die Ökonomen von Swiss Re prognostizieren eine bis Mitte 2009 anhaltende schwere Rezession in den Industrieländern, in Europa und noch stärker in den USA. Für die Schwellenländer wird eine Wachstumsabschwächung erwartet, aber keine tiefe Rezession. Die Versicherungswirtschaft hat sich im Jahr 2008 trotz der Turbulenzen an den Finanzmärkten solide entwickelt. Da die Unsicherheit an den Märkten bis weit ins Jahr 2010 andauern könnte, muss die Branche ihre Kapitalbasis schützen, um robust zu bleiben.**

«Aufgrund der schlimmsten Finanzkrise seit den 1930er Jahren wird es weltweit zu einer ausgeprägten Rezession kommen. Mit einer Erholung der Wirtschaft ist nicht vor Mitte 2009 zu rechnen, und die Lage an den Märkten wird bis weit ins Jahr 2010 hinein angespannt sein. Dabei sind auch Versicherer nicht immun gegen die Krise», sagte Kurt Karl, US-Chefökonom von Swiss Re, heute am Economic Forum-Anlass des Unternehmens in London.

Die gesamte Versicherungsindustrie verfügte per Ende 2007 weltweit über Vermögenswerte in der Höhe von rund 18 000 Mrd. USD. Diese Vermögenswerte werden zur Unterlegung der Verbindlichkeiten angelegt. Damit liegen Versicherer nur knapp hinter Pensionseinrichtungen (weltweit 22 000 Mrd. USD verwaltete Vermögenswerte) und Investmentfonds (19 000 Mrd. USD). Die Versicherungsindustrie verfügt weltweit über Eigenkapital in Höhe von rund 2 200 Mrd. USD (in den 18 000 Mrd. USD enthalten). Das Eigenkapital dient dazu, die Schwankungen der Versicherungsschäden und der Vermögenswerte aufzufangen.

Thomas Hess, Chefökonom von Swiss Re, kommentierte dies folgendermassen: «Die Bilanzen der Versicherer waren sehr gesund, als die Krise begann. Die Industrie ist in der Lage, die finanziellen Turbulenzen trotz Verlusten auf ihren Anlagen zu meistern. Ein «Run» auf einen Versicherer ist kaum möglich, da Auszahlungen nur im Schadenfall erfolgen, also nicht von Versicherungsnehmern veranlasst werden können. Die einzige Ausnahme sind Lebensversicherungen. In diesem Falle werden jedoch substantielle Abzüge fällig, wodurch dieses Szenario unwahrscheinlich ist. Auch wenn die Marktpreise

fallen, müssen die Versicherer keine Anlagen verkaufen. Sie können diese vielmehr bis zur Fälligkeit halten.»

### **Nachfrageeinbruch im fondsgebundenen Geschäft für 2009 erwartet – Verstärkter Fokus auf versicherungstechnische Ergebnisse im Nichtleben-Bereich**

Die Finanzkrise trifft die Versicherer auf beiden Seiten ihrer Bilanz. Die Auswirkungen hängen jedoch stark von der Sparte und vom jeweiligen Unternehmen ab. Lebensversicherer sind relativ stark betroffen, weil der Wert ihrer Vermögensanlagen sinkt und die Neuabschlüsse stark zurückgehen. Wegen der schwachen Renditen und der anhaltenden Volatilität an den Aktienmärkten entwickeln sich besonders fondsgebundene Sparprodukte rückläufig. Demgegenüber sind die Nichtlebenversicherer weniger stark belastet, weil das Verhältnis der Anlagen zum Eigenkapital geringer ist als bei Lebensversicherungen. Zudem ist die Nachfrage nach Nichtlebensdeckung stabil geblieben.

Aufgrund von diszipliniertem Underwriting in den vergangenen Jahren steht die Nichtleben- und Lebensrückversicherung heute sehr solide da. Auch dürfte sich das Preisniveau für Rückversicherung weiter verfestigen, da kaum mehr alternative Kapazität verfügbar ist. Die Erstversicherer benötigen aufgrund der gesunkenen Kapitalisierung mehr Rückversicherung, wodurch wiederum das Prämienvolumen der Rückversicherer steigen dürfte.

### **Wachstum in den Schwellenländern stark belastet**

In der ersten Jahreshälfte 2008 verzeichneten die Schwellenländer ein kräftiges Wirtschaftswachstum, welches jedoch im zweiten Halbjahr durch die weltweiten Finanzturbulenzen gebremst wurde. Da die grossen Industrieländer sich 2008 und noch bis Mitte 2009 in der Rezession befinden, wird das Wachstum der Schwellenländer erheblich belastet, besonders in jenen Ländern, die von der Finanzierung durch das Ausland oder durch Exporte abhängig sind.

«Das Erst- und Rückversicherungsgeschäft wird 2008 und 2009 in den Schwellenländern langsamer wachsen, doch die längerfristigen Aussichten bleiben positiv», sagte Clarence Wong, Chefökonom von Swiss Re in Asien. Gemäss Clarence Wong dürfte das inflationsbereinigte Wachstum des Prämienvolumens in den Schwellenländern von 2008 bis 2013 im Lebensgeschäft bei etwa 7% bis 10% sowie im Nichtlebensgeschäft zwischen 3% und 8% liegen.

### **Umdenken bei der Versicherungsregulierung**

Es ist davon auszugehen, dass die Krise auch zu einem Umdenken in der Versicherungsregulierung führen wird. Für die Versicherungswirtschaft ist wichtig, dass die Besonderheiten des Versicherungsgeschäfts dabei berücksichtigt bleiben, denn die zugrunde liegenden Risiken sind grundlegend andere als jene im Bankensektor. Anders als die Banken verursachen die Versicherer keine systemischen Risiken.

Die Notwendigkeit der bevorstehenden Regulierungsvorgaben unter Solvency II – und dessen Betonung eines gesamtheitlichen Risikomanagements – wird durch die Finanzturbulenzen bestätigt. Dies beinhaltet auch die Fokussierung auf ein solides Liquiditätsmanagement. Auf die Frage der Prozyklizität muss ebenfalls eingegangen werden. So sind in der Rechnungslegung, den Ratings und den Kapitalanforderungen Elemente enthalten, die in schwierigen Zeiten die Zyklizität verstärken können. Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Gruppenaufsicht. Besicherungsanforderungen dürfen hier nicht zu einem erhöhten Liquiditätsrisiko führen oder das Nutzenversprechen der Versicherer zunichte machen.

### **Fokussierung auf kurzfristige Risikoreduktion – klare Trendwende im Jahr 2010 möglich**

Nachdem die Finanzkrise das Eigenkapital der Branche verringert hat, dürfte das erste Augenmerk der Versicherer dem Erhalt ihres Kapitals gelten. Aktienrückkaufprogramme, von denen Unternehmen in den vergangenen Jahren intensiv Gebrauch gemacht haben, dürften aufgeschoben oder auf den Prüfstand gestellt werden. Anlagerisiken werden weiter reduziert oder abgesichert. Möglicherweise werden auch Dividenden gekürzt. Gemäss früheren Erfahrungen dürften einige Unternehmen nicht zum Kerngeschäft gehörende Sparten abstossen. Entsprechend wird in den kommenden Jahren die Zahl der Fusionen und Übernahmen im Finanzsektor steigen.

Thomas Hess schloss mit dem Fazit: «Auch wenn die Marktbedingungen momentan ungünstig sind, dürfen wir nicht zu pessimistisch in die Zukunft blicken. Die Herausforderungen, mit denen sich die Versicherungswirtschaft gegenwärtig konfrontiert sieht, sind temporärer Natur. In den aktuellen Marktbewertungen ist eine schwere Rezession bereits vorweggenommen. Wenn sich die Wirtschaft im Verlauf des Jahres 2009 erholt, steht uns 2010 im Nichtlebensgeschäft die seltene Kombination aus guten Versicherungsergebnissen und hervorragenden Anlageresultaten ins Haus. Auch in der Lebensversicherung könnte dann eine kräftige Erholung zu verzeichnen sein.»

---

### **Unterlagen zur heutigen Veranstaltung**

Vortragsfolien, Fotos der Referenten und weiteres Material zur heutigen Veranstaltung finden sich auf [www.swissre.com](http://www.swissre.com) unter «Media Centre». Innerhalb von 24 Stunden nach dieser Medieninformation wird auch ein Audio-Mitschnitt bereitgestellt.

### **Bemerkungen für die Redaktionen**

#### **Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG**

Swiss Re ist ein führender und breit diversifizierter globaler Rückversicherer. Das Unternehmen ist mit Gruppengesellschaften und Vertretungen in mehr als 25 Ländern präsent. Swiss Re wurde 1863 in Zürich, Schweiz, gegründet und bietet Finanzdienstleistungsprodukte, die das Eingehen von Risiken ermöglichen, was von wesentlicher Bedeutung für Unternehmen und den allgemeinen Fortschritt ist. Die traditionellen Rückversicherungsprodukte und damit verbundenen Dienstleistungen im Sach- und HUK-Bereich sowie das Leben- und Krankengeschäft werden durch versicherungsbasierte Corporate-Finance-Produkte und Lösungen für ein umfassendes Risikomanagement ergänzt. Swiss Re wird von Standard & Poor's mit «AA-», von Moody's mit «Aa2» und von A.M. Best mit «A+» bewertet.